

Arbeitsunterlagen

Analyse des Kunstwerks

Spiegelungen

von

Clémentine Brulmans

Klicke auf den Titel des oben genannten Werks,
um direkt zum Online-Video zu gelangen
(Hyperlink)

Questions :

1. Die künstlerische Annäherung an die Geschichte

In der Schule bist du wahrscheinlich eher daran gewöhnt, Themen zur Zeit des Zweiten Weltkriegs und zur Erinnerungskultur vor allem anhand historischer Quellen in Schulbüchern oder durch Zeugnisse von Menschen zu behandeln, die diese Epoche erlebt haben.

- Denkst du, dass es einen besonderen Wert hat, diesen klassischen Ansatz zu ergänzen, indem du dich mit der Geschichte durch die künstlerische Arbeit einer *Schülerin* in deinem Alter – wie Clémentine – auseinandersetzt?
- Macht uns Clémentines Präsentation zum Beispiel auf Perspektiven auf die Geschichte aufmerksam, die sonst oft wenig berücksichtigt werden, die du aber für wichtig hältst, um die Bedeutung der Geschichte für unsere heutige Zeit zu verstehen? Begründe deine Meinung!
- Welche Rolle kann Kunst bei der Weitergabe von Erinnerung spielen, wenn diejenigen, die diese Ereignisse erlebt haben, nicht mehr da sind, um davon zu berichten?
- Wie kann ein Werk, das heute von jungen Menschen geschaffen wird, dazu beitragen, dass sich solche Formen von Gewalt nicht wiederholen?
- Welchen Unterschied siehst du zwischen „Geschichte lernen“ und „Erinnerung fühlen“ durch ein künstlerisches Werk?
- Kannst du andere künstlerische Werke nennen, die dich über Geschichte auf eine andere Weise als Geschichtsbücher nachdenken lassen? Warum, deiner Meinung nach, kann Kunst uns helfen, Geschichte aus einem anderen Blickwinkel zu sehen?

2. Zerstören, um zu erschaffen

Entscheidende Momente im kreativen Prozess von Clémentine bestanden darin, Spiegel in Stücke zu schlagen und Tasten von der Tastatur herauszureißen.

- Warum, glaubst du, können gerade beim Zerstören oder Zerbrechen von Gegenständen neue Ideen für ein künstlerisches Schaffen entstehen?

- Hast du selbst schon einmal eine Erfahrung gemacht, bei der du etwas zerstören musstest, um etwas Neues zu schaffen?

3. Der zerbrochene Spiegel: Was die Scherben sichtbar machen

Clémentine entscheidet sich, den Bildschirm ihres Werkes mit Splittern eines zerbrochenen Spiegels zu überziehen.

- Welchen Doppelsinn möchte sie mit diesem zerbrochenen Spiegel im Zusammenhang mit Hassrede im Internet ausdrücken? Analysiere die möglichen Bedeutungen dieser künstlerischen Entscheidung.
- Warst du schon einmal – in deinem eigenen Leben, in deinem Umfeld oder in einer erdachten Situation – Zeug*in eines Moments, in dem eine Kritik, ein Gerücht oder ein Kommentar jemanden innerlich „zerbrochen“ zu haben schien? Wie konnte diese Person sich – wenigstens ein Stück weit – wieder aufbauen? Beschreibe, was diese Situation in dir auslöst.

4. Wer bin ich hinter dem Bildschirm?

Der zerbrochene Spiegel in Clémentines Werk symbolisiert auch unsere fragmentierten Identitäten in der digitalen Welt.

- Inwiefern kann das Internet manchmal verzerrn, wer wir sind – wie ein Spiegel, der ein verfälschtes Bild zurückwirft? Gib ein persönliches oder imaginäres Beispiel.
- Was glaubst du, wie soziale Netzwerke die Art und Weise verändern, wie sich junge Menschen selbst sehen – ihren Körper, ihre Persönlichkeit, ihren eigenen Wert? Analysiere ein Beispiel.
- Wenn du deine digitale Identität durch einen Gegenstand darstellen müsstest (Spiegel, Schatten, Maske, Stimme ...), was würdest du wählen? Warum?

5. Die gebrochene Hand: Leiden auf beiden Seiten

Clémentine stellt die schreibende Hand als „gebrochen“ dar.

- Was möchte sie mit dieser künstlerischen Metapher ausdrücken?
- Wie verstehst du die Idee, dass vielleicht auch diejenigen leiden, die andere angreifen? Hast du schon einmal erlebt, dass der Ärger oder der Schmerz einer Person sich gegen andere richtete?

6. Die Psychologie der Angreifer*innen

Clémentine sagt, dass „es den Menschen, die diese Nachrichten schreiben, nicht unbedingt gut geht“. Welche Gefühle oder inneren Verletzungen können deiner Meinung nach dazu führen, dass jemand eine andere Person online beschimpft oder beleidigt?

7. Die Tastatur des Schattens

Die Tastatur, auf der die Hand ihre Hassbotschaften schreibt, malt Clémentine ganz schwarz, „ohne Buchstaben“, wie ausgelöscht. Was symbolisiert dieser künstlerische Entscheid für dich?

8. Moralelle Verantwortung hinter dem Bildschirm: Gewalt ohne Körper

In Clémentines Werk schreibt die schwarze Hand der angreifenden Person, ohne jemals die Reaktion oder die Folgen ihrer Hassrede bei der betroffenen Person zu sehen. Glaubst du, dass das Fehlen eines Gesichtes die moralische Verantwortung derjenigen verändert, die online schreiben? Erkläre deine Haltung.

9. Wenn Worte treffen: Die Wirkung von Gewalt im Netz verstehen

In „Reflets“ zeigt Clémentine, dass verletzende Worte nie einfach auf dem Bildschirm bleiben: Sie zersplittern wie Spiegelstücke und treffen direkt die Person, die sie liest. Ihr Werk erinnert uns daran, dass sich hinter jedem Kommentar ein Körper, ein Gesicht und eine empfindsame Person befindet. Es lädt uns dazu ein zu fragen: Was geschieht mit denjenigen, die diese Angriffe erhalten?

- Welche Gefühle, glaubst du, kann eine Person empfinden, die von einer gewaltvollen Nachricht getroffen wird (Scham, Wut, Angst, Unverständnis ...)? Wähle eines dieser Gefühle aus und erkläre, wie es den Alltag dieser Person beeinflussen kann.
- Eine hasserfüllte Nachricht – selbst wenn sie sehr kurz ist – kann viele unterschiedliche Gefühle auslösen (Scham, Angst, Wut, Traurigkeit, Isolation, Verwirrung ...). Welche Gefühle kannst du benennen, und kannst du für jedes davon ein Beispiel – real, literarisch oder imaginär – geben, das zeigt, wie dieses Gefühl eine dauerhafte Spur hinterlassen kann?

10. Das Werk als Begegnung

Um den Gipsabdruck ihrer Hand zu gestalten, hat Clémentines Werk die Hilfe von Livia, einer Mitschüler*in, einbezogen – so entsteht „eine zusätzliche Verbindung“.

- Wie können gemeinsames Schaffen oder gegenseitige Hilfe beeinflussen, wie stark ein Werk eine soziale Botschaft trägt? Gib ein konkretes Beispiel.
- Hast du schon einmal eine Situation erlebt, in der gegenseitige Unterstützung – Hilfe geben oder erhalten – ein Projekt bereichert hat, an dem du beteiligt warst? Beschreibe diese Erfahrung und erkläre, inwiefern diese Zusammenarbeit das Ergebnis oder deine Art, das Projekt zu erleben, verändert hat.
- Gibt es in deinem Leben – in der Schule, in deiner Familie, in deinen Aktivitäten oder allgemein in der Gesellschaft – „Räume“, nennen wir sie im übertragenen Sinn „Fenster“, die dir ermöglichen, die Arbeit, die Ideen oder die Gefühle anderer zu entdecken? Beschreibe ein konkretes Beispiel oder im Gegenteil einen Kontext, in dem solche Fenster fehlen, und erkläre, was das für die Beziehungen bedeutet.

11. Online Verbündete werden

Clémentines Werk erinnert uns daran, dass online jede Handlung zählt: Man kann verletzen ... aber man kann auch schützen. Das wirft eine zentrale Frage auf:

Stell dir eine konkrete Situation vor, in der du Zeug*in von Cybergewalt wirst. Kannst du mindestens drei mögliche Formen der Unterstützung nennen – technisch, zwischenmenschlich und kollektiv – und für jede ein konkretes Beispiel geben? Kannst du eine Handlungsweise beschreiben, durch die du die betroffene Person unterstützen kannst, ohne dich selbst in Gefahr zu bringen?

12. Psychische Gesundheit als Akt des Widerstands

In ihrem Werk „Reflets“ zeigt Clémentine, dass digitale Gewalt nicht nur Bildschirme zerbricht: Sie trifft auch Körper, Gedanken und Gefühle – sowohl bei denjenigen, die die Nachrichten erhalten, als auch bei denjenigen, die sie schreiben. Diese durch die Spiegelstücke sichtbar gemachte Verletzlichkeit führt zu einer wichtigen Frage: Wie kann man seine psychische Gesundheit in einer Welt schützen, die uns ununterbrochen beansprucht?

Im echten Leben wie online hat jede*r emotionale Grenzen. Wie kannst du deine eigenen Grenzen – Müdigkeit, digitale Überlastung, besondere Empfindlichkeit – erkennen und gut für dich sorgen? Schlage eine einfache Methode vor.

13. Erinnerung und neue Formen von Hass

Die rassistischen, antisemitischen oder sexistischen Botschaften, mit denen sich Clémentines Klasse beschäftigt, sind nicht neu.

- Inwiefern, glaubst du, greifen diese Online-Botschaften sehr alte Mechanismen auf, die man bereits in der Geschichte beobachten konnte? Analysiere Prozesse, die du wiedererkennst, und erkläre, warum sie gefährlich sind.
- Worin unterscheiden sich die Formen von Gewalt und Ausgrenzung, denen wir heute in den sozialen Netzwerken begegnen, von denen während des Zweiten Weltkriegs? Denke über Vorgehensweisen, verwendete Mittel, Reichweite der Botschaften und deren Folgen nach und erkläre, was dich dieser Vergleich über unsere Zeit lehrt.

14. Formen digitaler Gewalt erkunden und einordnen

Im Anschluss an Clémentines Arbeit – sie hat den Computer als zentrales Medium gewählt, um Gewalt im Netz darzustellen – wollen wir nun konkret erforschen, welche Formen diese Angriffe in der digitalen Welt annehmen können:

- Suche nach verschiedenen Beispielen digitaler Gewalt im Internet oder in sozialen Netzwerken und mache Screenshots (du kannst Namen bei Bedarf unkenntlich machen).
- Erstelle auf Grundlage deiner Beobachtungen eine eigene Typologie: Teile diese Gewaltformen in verschiedene Kategorien ein. Gib für jeden Screenshot an, zu welcher Kategorie er gehört und warum.
- Wenn du weitere Formen digitaler Gewalt entdeckst, an die du anfangs nicht gedacht hastest, füge sie hinzu: Gib dieser neuen Kategorie einen Namen und erkläre, was sie auszeichnet.
- Welche dieser Gewaltformen erscheint dir heute am häufigsten? Warum?

15. Viralität: verstärken oder heilen

In Clémentines Werk zeigt der mit Spiegelstücken bedeckte Bildschirm, wie eine verletzende Nachricht eine Person treffen, verletzen und in Stücke reißen kann – manchmal weit über eine einzige Interaktion hinaus. In sozialen Netzwerken kann sich diese Gewalt noch verstärken, wenn eine beleidigende Botschaft viral wird und tausendfach geteilt wird.

Wie könnte deiner Meinung nach eine Plattform eine respektvollere Kultur fördern? Nenne zwei konkrete Maßnahmen.

16. Öffentliche Personen: zwischen Bewunderung und Gewalt

Übertragen wir nun die Botschaft von Clémentines Werk auf folgende Situation: Bestimmte Künstlerinnen, Sportlerinnen oder Content-Creator*innen erhalten nach einem Misserfolg oder einer Stellungnahme eine Welle von Hass.

Warum macht Prominenz Angriffe leichter – und manchmal grausamer? Analysiere ein Beispiel aus den Medien.

17. Die Netzwerke neu erfinden: Und wenn du die digitale Architektur bestimmen würdest?

Wenn du die Funktionsweise eines sozialen Netzwerks vollständig neu denken könntest – als wärst du Ingenieurin, Künstlerin oder Architektin dieses Netzwerks – welche neuen Regeln, Optionen oder Ausdrucksformen würdest du erfinden, um die Kommunikation respektvoller, menschlicher und solidarischer zu machen? Beschreibe drei Innovationen, die du vorschlagen würdest, und erkläre, warum sie die Erfahrung der Nutzerinnen wirklich verändern würden.

- Schritt 1 – Einen Namen und ein Layout finden. Erfinde einen Namen für deine Plattform. Er kann ernst, poetisch, technisch oder lustig sein. Das Design der Oberfläche (Logo): Gestalte auf Papier oder Tablet die Startseite des ausgedachten sozialen Netzwerks. Erfinde einen Slogan, der den Geist des Netzwerks zusammenfasst.
- Schritt 2 – Die Werte festlegen. Auf welchen Werten basiert dein Netzwerk? Verfasse eine Ethik-Charta, in der die Grundsätze des Netzwerks erläutert werden. Beispiele: Respekt, Kreativität, Transparenz, gegenseitige Hilfe, Vielfalt, Langsamkeit („Slow Media“), Humor ...
- Schritt 3 – Neue Funktionen erfinden. Schlage mindestens drei Innovationen vor:
 - neue Werkzeuge, um Beleidigungen zu verhindern;
 - Belohnungssysteme für wertschätzendes Verhalten;
 - Filter, die aggressive Kommentare umwandeln;
 - Dialogräume, die von Nutzerinnen moderiert werden;
 - Avatare, die sich je nach Verhalten verändern;
 - Optionen für „langsames Schreiben“, um zur Reflexion anzuregen;
 - Gesprächsräume ohne „Likes“ und ohne Wettkampf um Popularität;
 - Zonen für künstlerischen oder akustischen Ausdruck ...
- Schritt 4 – Die Erfahrung einer Nutzer*in beschreiben. Erzähle: Was passiert, wenn man sich anmeldet? Wie veröffentlicht man etwas? Wie reagiert man auf Konflikte? Wie fühlen sich die Personen, die das Netzwerk nutzen?
- Schritt 5 – Deinen Prototyp vorstellen. Präsentiere dein Netzwerk in Form von
 - einem kleinen Plakat,
 - einem Schaubild,
 - einem erzählenden Text
 - oder sogar einer kurzen Szene.„Chambre de réflexion“: Eine Nachricht kann erst nach einer Pause von 10 Sekunden verschickt werden.

18. Eine zugängliche Kunst für eine inklusive Gesellschaft

Clémentine arbeitet mit rohen, einfachen, leicht verfügbaren Materialien (Bildschirm, Tastatur, Gips, Spiegel ...). Findest du, dass Kunst zugänglich bleiben muss, um ein Raum für gesellschaftliche Teilhabe zu sein? Erkläre deinen Standpunkt und seine Folgen.

WICHTIG

Diese pädagogischen Materialien dürfen ausschließlich von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen ihres eigenen schulischen Unterrichts verwendet werden – nicht jedoch im Rahmen entgeltlicher Kooperationen mit externen Referentinnen oder Referenten (bezahlte Dienstleister).

© Roman Kroke 2025. Alle Rechte vorbehalten.